Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 12. **Neunkirchen, Samstag den 21. März 1936.** **44. Jahrgang.**

Sich bezwingen. Wenn ein Mann von allen Lebensproben — Die sauerste besteht, sich selbst bezwingt, — Dann kann man ihn mit Freuden andern zeigen — Und sagen: Das ist er, das ist sein eigen.

Wolfg. v. Goethe.

Wochen-Rundschau.

Zur Reichstags-Neuwahl. Der Führer sprach in Berlin, Karlsruhe, München und Frankfurt und sprach an viele Tausende die Mahnung, einig zu sein. Wir haben nur den einen Wunsch, in der Geschichte des deutschen Volkes in Ehren genannt zu werden. Es ist selbstverständlichkeit zeigt, denn das Ausland erkennt daraus die Gesinnung und den allgemeinen und festen Willen, hinter dem Führer zu stehen. Es ist im Volk klar erkannt worden, was Frankreich mit seiner Einkreisungspolitik beabsichtigt, nicht den Frieden, sondern die endgültige Zerstörung Deutschlands. Zeigen wir Frankreich und unsern Bundesgenossen, daß wir ihre Politik verstehen und uns durch schöne Redensarten nicht irre führen lassen. Bleiben wir im Sinne Adolf Hitlers!

Königsberg. Der Führer traf hier unter großem Jubel der Bevölkerung ein.

Flotte des Friedens. Am Sonntag den 15. März fuhren von Hamburg aus auf vier großen Schiffen 2000 deutsche Arbeiter nach der Insel Madeira, wo jetzt der Frühling in voller Pracht den Teilnehmern eine Erholung und Abwechslung bringen soll. Dr. Ley hielt im Hamburger Hafen eine Abschiedsrede an die Erholungsgäste.

Michel, halt dich am Geländer fest! Die Devisen sind immer noch sehr knapp. In dem Jahresbericht der Reichsbank wird angeführt:

„Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen verminderten sich mit ihrem völlig unzureichenden Stand und wurden gegen Ende durch Abgaben für Zwecke der Volksernährung noch weiter verringert. Unter diesen Umständen konnte an eine Lockerung der Devisenbewirtschaftung nicht gedacht werden. In wachsendem Umfang wurden Verrechnungsabkommen getätigt. Damit hat sich die grundsätzliche Bedeutung des Güteraustauschs durch die uns aufgenötigten Verrechnungsabkommen haben sich angesichts dieser Entwicklung noch verstärkt."

Unter diesen Umständen ist eine Verminderung der Einfuhr und Ausfuhr von Gütern verständlich. Im Monat Februar verminderte sich die Einfuhr fremder Waren gegenüber dem Monat Januar um 8 %, die Ausfuhr um 10 %. Dem Werte nach betrug die Wareneinfuhr 333,8 Mill. ℳ, die Warenausfuhr 373,5 Mill. ℳ, sodaß ein kleiner Einfuhrüberschuß von 39,7 Mill. verbleibt. Da wird vorausssichtlich der Rohstoff für Schokolade noch knapper werden.

London. Nachdem die Aufregung über die deutsche Besetzung der neutralen Zone im Westen sich bei Frankreich und Belgiern etwas gelegt hat, ist der nach London einberufene Völkerbundrat nach den ersten Sitzungen zu der Einsicht gekommen, daß es vorteilhaft sein könnte, die deutsche Regierung als eine vertragschließende Partei des Locarnovertrages zu den Beratungen in London einzuladen. Die Einladung war kurz; als Termin wurde der 16. März angegeben.

Die deutsche Regierung ließ durch Freiherrn von Neurath mitteilen, daß sie grundsätzlich bereit sei, die Einladung des Rates anzunehmen, doch müßte der deutsche Vertreter gleichberechtigt sein und auch alsbald die von Reichskanzler Hitler gemachten Vorschläge zur Erreichung eines Dauerfriedens geprüft werden.

Bei der Uebersetzung der deutschen Antwort hat man das Wort „alsbald" mit „sofort" übersetzt und der Franzose Flandin geriet in Hitze. Alsbald scheint er sich aber etwas beruhigt zu haben und der Vorsitzende des Rates namens Bruce schlug vor, der deutschen Regierung folgendes Telegramm zu senden:

„Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz die Antwort des Rates auf das Telegramm vom 15. März mitzuteilen, Deutschland wird bei der Prüfung der von der belgischen und der französischen Regierung dem Rat vorgelegten Frage unter denselben Bedingungen wie die Vertreter der andern Bürgenmächte teilnehmen, deren Lage unter dem Vertrag dieselbe ist, wie die von Deutschland, das heißt mit dem vollen Recht der Aussprache, wobei aber die Stimmen der drei Mächte bei der Feststellung der Einstimmigkeit nicht mitgezählt werden. In bezug auf die zweite Frage erklärt sich der Rat für nicht zuständig, der deutschen Regierung die Versicherung zu geben, die sie wünscht."

Der Ton ist noch höflich wie in der Tanzstunde.

Der englische Minister Eden übergab dem deutschen Botschafter in London folgende Mitteilung:

„Die Regierung Sr. Majestät tut ihr Aeußerstes und wird dies auch weiterhin tun, um die Mittel zu finden zu einer friedlichen und zufriedenstellenden Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Es ist der Regierung Sr. Majestät klar, daß der Vorschlag des deutschen Reichskanzlers wie auch alle von andern interessierten Parteien gemachten Vorschläge zur geeigneten Zeit besprochen werden müssen. Die deutsche Regierung wird indessen würdigen, daß es für die Regierung Sr. Majestät nicht möglich ist, im gegenwärtigen Zeitpunkt irgendein weitergehendes Versprechen zu geben.

Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen hat am 17. März an den Generalsekretär des Völkerbundes, Herrn Avenol, in London folgendes Telegramm geschickt:

„Ich bestätige dankend den Empfang Ihres Telegramms vom 16. März und beehre mich mitzuteilen, daß Botschafter von Ribbentrop die deutsche Regierung im Völkerbundrat bei der Prüfung der von der belgischen und französischen Regierung aufgeworfenen Fragen vertreten wird. Er wird von Donnerstag vormittag an in London zur Verfügung stehen."

Botschafter von Ribbentrop wird in London einen schweren Stand haben, denn es ist bekannt geworden, daß England bezw. der Völkerbund eine Polizeitruppe an der deutsch-französischen Grenze aufstellen will, um Feindseligkeiten zu verhüten.

London. Der deutsche Botschafter von Hoesch gab am Samstag eine Erklärung ab, laut welcher in der gesamten, vormals neutralen Zone von der holländischen bis zur schweizer Grenze einschließlich der Landespolizei nur 36000 Mann Truppen stationiert sind.

Frankreich. Die Grenzbefestigungen an der Ostseite, an der deutschen Grenze, müssen wohl sehr stark sein. Sie wurden, als Deutschland die neutrale Zone besetzte, sofort mit Truppen besetzt und eine Kommission von hohen Offizieren hat sie besichtigt und Bericht erstattet. Es muß zugegeben werden, daß die deutsche Rheinlandbesetzung beim französischen Volke weniger Angstgefühl hervorgerufen hat, wie bei seinen politischen Führern, die zum Teil recht nervös geworden sind. Das Volk scheint Vertrauen zu dem Festungsgürtel, wie auch zu den Versicherungen Hitlers zu haben, daß Deutschland keinen Krieg gegen Frankreich führen will. Wir können in Deutschland das lebhafte Flügelschlagen und das Krähen des gallischen Hahnes mit Ruhe anhören.

Die Köln. Ztg. berichtet in Nr. 143 über eine Unterredung, in welcher der Franzose Emile Sari, Berichterstatter für den Heereshaushalt im Senat, Auskunft gibt über die guten Eigenschaften der Festungswerke an der Grenze. Auf die Frage: „Man hat also keine Ueberraschung zu befürchten?" antwortet Sari: „Es ist undenkbar, daß man sich überraschend in den Besitz dieser Werke setzt oder sie durchbricht." Auf die weitere Frage, wie die Soldaten den langen Aufenthalt in den unterirdischen Räumen vertragen, kratzt sich Sari hinter den Ohren und meint, „Die Feuchtigkeit ist die größte Gefahr." Und zum Schluß kommt das befreiende Bekenntnis:

„Frankreich hat durch Befestigung seiner Grenzen seine friedliche Absicht bewiesen. Es betont damit seine Achtung vor der Unverletzlichkeit des Nachbarlandes. Es gründet seine Sicherheit auf die Wahrung seiner eignen Grenzen. Es entmutigt in allen Ländern jeglichen Angriffsgedanken. Ein Volk, das so handelt, kann nicht verdächtigt werden, etwa nicht für den Frieden zu arbeiten." Bravo! So schön reden die Deutschen nicht!

Dänemark. An der Westküste Jütlands wurden an einem Tage 66 Grindwale, Fische von 6 Meter Länge und 2000 Pfund Gewicht vom Meer auf den Strand geworfen und konnten gefangen werden.

Litauen. Aus der aus dem Weltkriege bekannten Stadt und Festung Kowno kommt die Nachricht von einer großen Ueberschwemmung. Die Ueberschwemmung ist durch Eisverstopfung unterhalb Kowno entstanden. Das Wasser stand 7 Meter über Normalhöhe und machte 60 Straßen mit über 800 Wohnhäusern unbewohnbar.

Spanien. In einigen großen Städten, so auch in Madrid, sind Kirchen, Zeitungshäuser, Lichtspielhäuser usw. verbrannt worden. Die Polizei schien nicht in der Lage zu sein, die Brände zu verhindern. Der spanische Faschistenführer Primo de Rivera wurde mit andern Mitgliedern der Parteileitung verhaftet. Auch zahlreiche Kommunisten wurden in der Hauptstadt infolge der Ausschreitungen verhaftet.

Die Regierung Zamora ordnet in Spanien eine Frist an für die Zurückbringung von im Ausland befindlichen spanischen Banknoten, die hinfort nur noch mit Genehmigung ausgeführt werden dürfen. 40000 Landarbeiter sollen auf den großen Gütern in den Provinzen Caceres und Badajos angesiedelt werden, ein Versprechen, das in ähnlicher Weise schon mehrfach gegeben wurde. Die Rückgabe des Besitzes des Jesuitenordens wurde wieder aufgehoben.

Gibraltar. Der Bischof von Kadiz hat hier Zuflucht genommen, nachdem der Bischofspalast in Kadiz von einer Volksmenge gestürmt und verbrannt wurde.

Madrid, 18. März. Die Faschistische Partei wurde für ungesetzlich erklärt. Das Gericht ordnete die Verhaftung aller Mitglieder an, so bald sie sich politisch bemerkbar machen. Die Entleerung der Gefängnisse nach der verhängnisvollen Neuwahl hat nicht lange vorgehalten, doch sitzen jetzt die von der andern Richtung dort. Es ist nicht zu verstehen, daß das im Allgemeinen sehr anständige spanische Volk mit einemmale so grausam geworden ist. Blutige Zusammenstöße und Verbrennung von Kircheneigentum kommen noch viel vor. Spanische Familien der besitzenden Kreise wandern aus.

Abessinien. Nachdem beide Kriegführende auf Antrag des Völkerbundes sich bereit erklärt haben Frieden zu schließen hätte man annehmen sollen, der Krieg ist aus! Aber die Italiener sind anderer Meinung, geben aber selbst

Berichtigung der Grundbücher ist jetzt zweckmäßig.

Gebührenfreiheit bis zum 1. Oktober 1936.

Von

Amtsgerichtsrat Schrader, Burbach.

Es ist leider so, daß in sehr vielen Grundbüchern unrichtige Eigentümereintragungen vorhanden sind. In einer großen Zahl von Fällen sind im Grundbuch als Eigentümer längst verstorbene Personen eingetragen. Die haben es unterlassen, sich an Stelle des verstorbenen Eigentümers eintragen zu lassen. Dies unterblieb teils aus Bequemlichkeit und Nachlässigkeit, teils auch, um bei der Berichtigung des Grundbuchs fällig werdenden Gebühren nicht gleich zahlen zu müssen oder überhaupt zu ersparen. Zum Teil ist die Berichtigung der Eigentümereintragung seit mehreren Generationen unterblieben.

Die Grundbücher sind aber mit dazu bestimmt, die Eigentumsverhältnisse hinsichtlich der Grundstücke klarzustellen und jedem, der aus irgendeinem berechtigten Interesse heraus das fremde Grundbuch einsieht, zu sagen, welche Person oder welche Personen zur Zeit die Eigentümer des Grundstücks sind. Es liegt aber auch im Interesse der Grundstückseigentümer selbst, dafür Sorge zu tragen, daß die Eigentümereintragung im Grundbuch richtig ist. Wenn z. B. der Grundbesitz mit einer Hypothek belastet werden soll, so ist die vorherige Eintragung des Eigentümers notwendig. Ohne diese Voreintragung kann die Hypothek oder das andere Recht im Grundbuch nicht eingetragen werden, und ohne Eintragung der Hypothek gibt es kein Geld. Ist nun die Berichtigung des Grundbuchs hinsichtlich der Eigentümereintragung seit langem unterblieben, so ist es häufig mit Weiterungen, Schwierigkeiten, größeren Kosten und mit einer längeren Zeitdauer verbunden, die für die Berichtigung des Grundbuchs erforderlichen Unterlagen zu beschaffen.

Das bisherige Grundbuchrecht kannte eine ausgesprochene Verpflichtung zur Berichtigung der Eigentümereintragung nicht. Am 1. April tritt nun das neue Grundbuchrecht in Kraft, das den Grundbuchämtern (Amtsgerichten) die Möglichkeit gibt, gegen säumige Eigentümer Zwangsmittel zu ergreifen, wenn diese der Aufforderung, die Eigentümereintragung zu berichtigen und die dazu erforderlichen Unterlagen zu beschaffen, nicht nachkommen. Die Grundbuchämter können diesen Zwang ausüben, wenn die alsbaldige Berichtigung des Grundbuchs geboten erscheint, d. h. wenn ein Bedürfnis zur Richtigstellung der Eigentümereintragung aus irgendwelchen Gründen vorliegt.

Auf der anderen Seite ist nunmehr eine — wahrscheinlich einmalige — Gelegenheit gegeben, die Berichtigung der Eigentümereintragung billiger als sonst vornehmen zu lassen. Wer bis zum 1. Oktober ds. Js. einen entsprechenden Antrag stellt, ist von der sonst fälligen Eintragungsgebühr befreit. Die übrigen erforderlich werdenden Gebühren (z. B. für den Eintragungsantrag, für den Erbschein, für das Zeugnis über die Fortsetzung der Gütergemeinschaft u. a. m.) werden allerdings nicht erlassen. Immerhin dürfte durch die Gebührenfreiheit hinsichtlich der Grundbuchberichtigung selbst ein starker Anreiz gegeben sein, nunmehr das Versäumte nachzuholen. Die Gebührenfreiheit gilt im übrigen auch für die Fälle, in denen erst jetzt oder in den kommenden Monaten das Grundbuch durch den Tod des eingetragenen Eigentümers unrichtig wird. Nur muß der Berichtigungsantrag in der vorgeschriebenen Form bis zum 1. Oktober ds. Js. beim Grundbuchamt eingehen. Dabei soll noch bemerkt werden, daß der rechtzeitige Einwurf des Antrages in den Briefkasten des Amtsgerichts nicht genügt. Maßgebend ist vielmehr der Zeitpunkt, in dem der Antrag dem zuständigen Grundbuchbeamten vorgelegt wird.

Wer also von der günstigen Gelegenheit, sein Grundbuch jetzt berichtigen zu lassen, Gebrauch machen will, beachte die gesetzlich festgelegte Frist. Er wende sich rechtzeitig an das Grundbuchamt oder an einen Notar. Die Gebühren sind in beiden Fällen die gleichen.

In der Erzeugungsschlacht

spielt die Beschaffung des Futters eine Hauptrolle. Es wird darüber so viel geredet, geschrieben und gedruckt, daß man wohl Futter genug hätte, wenn man durch Reden usw. ein besseres Wachstum erzielen könnte. Es wird wohl zur Zeit in keinem Lande eifriger daran gearbeitet, größere Ernten zu erzielen, wie in Deutschland. Trotzdem muß man feststellen: Wir kommen zur Zeit ohne ausländisches Kraftfutter nicht zurecht.

Wir haben Felder und Wiesen genug, wir können sie nicht genügend mit organischem Dünger beschicken. Ohne Stalldung hilft der künstliche Dünger auf den leichten, minderwertigen Böden auch nicht viel. Deshalb muß noch viel mehr geschehen, daß der vorhandene Stalldünger zweckmäßig behandelt und in den Boden eingebracht wird. Ungemein viel Stallmist wird auf der nicht überdeckten Düngerstätte seinen wertvollen Gehalt verlieren.

Der persönlichen Tüchtigkeit des Einzelnen ist bei der diesjährigen Erzeugungsschlacht stärkste Entfaltungsmöglichkeit gegeben. Keinerlei Absatz- und Preisschwierigkeiten sind zu befürchten.

Arbeitsbeschaffung für das Bauhandwerk. Zur Baumarktbelebung und zur weiteren fortschreitenden und verstärkten Arbeitsbeschaffung für das Bauhandwerk kommt die Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft (DBS) in Darmstadt schon jetzt mit der zweiten Darlehensvergebung dieses Jahres in Höhe von 1182000 ℛℳ zur Erstellung und Entschuldung von 114 Eigenheimen heraus. Die Gesamtsumme der Darlehensvergebung steigt damit auf über 68 Millionen zur Erstellung von 6100 Eigenheim en

zu, daß nichts Wichtiges zu melden ist. Sie schätzen die noch im Felde stehenden Gesamtstreitkräfte der Abessinier auf 150 000 Mann. Marschall Badoglio meldet am 16. März, daß ein italienisches Bombenflugzeug abstürzte und die fünf Mann Besatzung tot blieben.

Deutschland in London.

Am Donnerstag den 19. März um 11½ Uhr wurde die öffentliche Sitzung des Völkerbundrates eröffnet und der deutsche Botschafter von Ribbentrop begann seine große Rede, in der alles gesagt wurde was zu sagen ist, klar und verständlich. Die deutsche Regierung konnte keinen andern Weg gehen als den sie gegangen ist.

Der Rheinpakt von Locarno war durch die einseitige Handlungsweise Frankreichs (durch den sich allein gegen Deutschland richtenden einseitigen Bündnisabschluß mit Rußland) für Deutschland unmöglich geworden. Deutschland wurde dadurch erneut vollkommen eingekreist. Der deutsche Reichskanzler konnte einer solchen Entwicklung nicht untätig zusehen. Er hat Frankreich wiederholt die Hand zur Versöhnung hingestreckt. Er hat der Welt eine ganze Anzahl Angebote zur Befriedung gemacht. Sie wurden abgelehnt, ausgenommen jener Vorschlag, der dann später der englisch-deutschen Flottenabmachung zugrunde gelegt wurde.

Daraufhin (nach dem Abschluß des französisch-russischen Bündnisvertrages) wurde die volle Souveränität (Landesherrschaft) des Reiches über das gesamte Reichsgebiet wieder hergestellt. Die deutsche Reichsregierung muß daher den Vorwurf, den Vertrag von Locarno einseitig verletzt zu haben, als unrecht und unbillig zurückweisen.

Der Völkerbundrat hat am Schluß des Tages eine von Frankreich und Belgien gewünschte Entschließung angenommen. Chile enthielt sich der Stimme. Botschafter von Ribbentrop sagte, die deutsche Regierung lehne die beschlossene Resolution ab und müsse in aller Form Verwahrung dagegen einlegen.

Lokales.

Neunkirchen. Zur Einrichtung einer Kleinkinderschule wurde die Schützenhalle in Aussicht genommen. Es sind dazu freiwillige Beiträge gezeichnet worden. Auch die Gemeinde beteiligt sich mit einem Baukostenzuschuß und späterem regelmäßigen monatlichen Beitrag an den entstehenden Kosten. Die notwendige innere Umgestaltung des Schützenhauses wurde vom Bauamt Burbach in idealer Weise gelöst und der Plan in einer Sitzung des Vorstandes der Hellerthaler Schützengesellschaft und der NSV gutgeheißen. Der Schießbetrieb der Schützen kann in ungehinderter Weise vor sich gehen, er findet ja auch nur an Tagen statt, an welchen keine Kinderschule stattfindet. Die Zeichnung sieht vor eine Küche, Vorraum und 2 größere helle Aufenthaltsräume. Ein Teil der jetzigen aufklappbaren Verschalungen wird durch große Fenster ersetzt. Auch wird eine Klosettanlage errichtet. Die Aufsicht der Kinder wird in die Hände einer ausgebildeten Kindergärtnerin gelegt, der einige junge Mädchen als Helferinnen zur Seite stehen. Für unsere Kleinen wird eine schöne Stätte geschaffen, wo sie in Luft, Licht und Sonne in fröhlichem Spiel ihre Gesundheit stärken können, entzogen der Straße mit ihrem gefahrbringenden Verkehr. Um das Zustandekommen der Einrichtung macht sich der derzeitige Leiter der hiesigen NSV, Pg. Wimbert, sehr verdient.

— Bei Zusammenlegung der Grundstücke wurde auch ein neuer Sportplatz vorgesehen und zwar auf der Ley im Altenberg, wo bei Beginn des Fußballsportes schon vorgearbeitet worden ist. Es ist noch nicht abzusehen, wann die Gemeinde in der Lage sein wird, den Platz, der sehr schön gelegen ist, herzurichten. Das Grundstück ist der Gemeinde übertragen worden und war seither Pfarrwald. Wenn es soweit ist, wird man auch an eine Wasserleitung nach dort denken müssen, denn das Spiel und Beifallrufen macht durstig.

* **Neunkirchen.** Am 14. April gedenkt unser Landsmann und Abonnent der „Hellerthaler Zeitung" seit ihrer Begründung, Albert Petri in Rochester N.-Y., 962 Plymouth Ave. North, Ver. St., den 80. Geburtstag im Kreise seiner Familie zu feiern. Herr Petri stellte bei seinem Rückblick auf das seitherige Leben fest, daß er nun auch 50 Jahre in Onkel Sams Domäne gewirkt und gelebt hat. Er ist ein Pionier und hat an dem Aufbau der Ver. Staaten und an dem Glück von Rochester mitgewirkt. Die Stadt, im Norden des Staates Neu-York in prachtvoller, fruchtbarer Landschaft an einem großen Binnensee gelegen, zählte 1890 25 000 Seelen, zur Zeit über 300 000. Herr Petri hat immer ein großes Interesse an seiner alten Heimat bekundet und die Frische seines Geistes zeigt ein kleines Gedicht „Die Heller", das wir vor Jahr und Tag in der H. Z. abdruckten. Da man ein gutes Lied auch zweimal singen kann, so wiederholen wir zu Ehren des Jubilars den Abdruck in der nächsten Nummer, denn es könnte in unserer eilenden Zeit vergessen worden sein. Wir wünschen unserem verehrten Freunde und seiner Familie recht viel Freude an dem Geburtstage und Gesundheit in der Zukunft.

— Der nächste Gerichtstag findet am Dienstag, den 31. März im Gasthof Thielmann (Inh. Martin Moritz) statt.

— In der gestrigen Versammlung der Neunkirchener Hauberggenossenschaft wurde der Vorstand wiedergewählt.

— Die Motorstaffel II/748 des NSKK in Verbindung mit der gesamten SA des Siegerlandes veranstaltet am 22. März einen Kraftwagen-Propagandamarsch. Der Marsch wird auch durch unser Gebiet gehen und soll uns den alten SA-Geist zeigen und uns aufrütteln, am 29. März alle Stimmen dem Führer zu geben, damit wir der Welt ein einiges, starkes Volk und einen Willen zeigen.

* **Neunkirchen.** Die neuen A-B-C-Schützen, 29 Knaben und 29 Mädchen, wurden ärztlich untersucht und alle tauglich befunden.

Die **Meisterprüfung im Müllergewerbe** legten mit Erfolg ab Albert Kolb in Hof Heistern und Albert Odendahl in Struthütten. Unseren Glückwunsch!

— Wilhelm Meyer aus Neunkirchen, Kalk, bestand die Gärtnergehilfenprüfung in Waldbröl.

Salchendorf. Im Vereinshause fand am Sonntagabend eine musikalische Feierstunde, veranstaltet vom Posaunenchor des Männer- und Jünglingsvereins statt. Der Dirigent des Chores Hermann v. d. Heyden hatte es wieder einmal verstanden, trotz verschiedener, unvorhergesehener Umstände diesen Abend zu einer wirklichen Feierstunde zu gestalten. Der Posaunenchor leitete den Abend ein mit einem Fest-Vorspiel (Ouvertüre) von Ed. Krämer. Nach gemeinsamem Gesang des Liedes „So lang mein Jesus lebt" folgte Schriftverlesung und Gebet. Nach einem Gedichtvortrag trug ein Männerquartett das Lied „Treue Klänge" vor. Ein Flügelhornsolo: „Treff ich dich bei der Quelle" von B. Bliß, sowie ein Mehrgespräch verdiente besondere Beachtung. Die Ansprache von Lehrer Müller, Altenseelbach war treffend gewählt und fand aufmerksame Zuhörer. Es wechselten nun noch ab Musikvorträge des Posaunenchores und Liedervorträge des Männerquartetts. Die kurzen dort verlebten Stunden werden noch lange im Gedächtnis derer sein, welche den Abend mit erlebt haben. Auch an dieser Stelle sei dem Chorleiter für seine viele Mühe herzlich Dank gesagt. Der Ertrag wurde dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

* **Salchendorf.** Bei Anlegung einer Dorf-Chronik wird man nicht umhin können, dem früheren Bergbau und den vielen Bergwerks-Verleihungen in der Gemarkung einen der Bedeutung entsprechenden Raum zu widmen. Man muß staunen, welche Namen die Alt-Vorderen den Fundpunkten gegeben haben. Der Hauptgang, auf dem Pfannenberg arbeitet, soll „Spülbütte" geheißen haben. Im Arbachtal gibt es eine Verleihung mit dem Namen „Schildershaus". Den alten Bergleuten ist ein Stollen bekannt, der durchschlägig ist mit der Eiserfelder Seite. Durch diesen Stollen wurde geschmuggelt, als auf der Schränke eine Zollstation war. Diese Erzählung beruht auf mündlicher Ueberlieferung. Die Zeit des Schmuggels muß sehr lange zurückliegen.

Zeppenfeld. Wie in andern Dörfern, so wird auch hier Flachs gesät. Jeder Volksgenosse soll etwas Flachs ziehen, in der Gemeinde mindestens 70 Ruten zusammen. Dieser alte Brauch, lange Jahre nicht mehr geübt, soll jetzt erneut werden. In Zeppenfeld sind noch zwei Webstühle. Einige Spinnräder sind auch noch da. Diese werden z. Zt. sehr gut bezahlt, aber, wo noch ein Mädchen im Hause ist, soll man kein Spinnrad verkaufen. Noch in den Kriegsjahren wurde hier Flachs gezogen und gewebt. Später sind dann die Stühle auf den Speicher gestellt worden oder sie wurden als Zierde aufbewahrt. Das Spinnen ist ein schöner, alter Brauch und wir hoffen, daß auch dieser wieder geübt wird. Dann sitzt die Großmutter an den langen Winterabenden beim Dämmerschein am Ofen, spinnt und erzählt; Märchen aus der alten, schönen Zeit. Die Enkelchen sitzen um sie 'rum und lauschen gespannt den schönen Geschichten. Es wäre gut, wenn das in allen Gemeinden der Fall wäre und jeder würde sich selbst etwas Flachs ziehen. Der Flachs wird im Monat April gesät und wächst sehr schnell. Ein blühendes Flachsfeld gewährt einen wunderbaren Anblick, aber nur kurze Zeit. Sehr bald fallen die himmelblauen Blütenblätter ab. Die Kapseln werden dunkel. Nun werden die Pflänzchen ausgerupft und die Verarbeitung beginnt. Die alten Frauen wissen noch, wie dies geschieht. In der jetzigen Zeit wird der Flachs vom Felde verkauft und man kann Leinen dafür eintauschen. Wir hatten uns in Deutschland daran gewöhnt, allen Flachs im Ausland zu kaufen, aber zur Zeit fehlen uns die Devisen hierfür.

— **Erich Schreiber, Zeppenfeld** wurde das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Silber verliehen. Das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze erhielten Helene Schreiber (Morse Helene) Aachen, Paul Krumm, Wiederstein und Fritz Gerhard vom Sportverein Borussia, Salchendorf.

Zeppenfeld. Der Posaunenchor feierte am Samstagabend sein 25jähriges Jubiläum im Vereinshaus und den 50. Geburtstag seines Dirigenten Theodor Zöllner.

Die Gemeinde **Burbach** läßt ihre Badeanstalt durch Tiefbau-Unternehmer Karl Schlechtriem auf 34×28 Meter vergrößern.

Burbach. Ortsgruppenleiter und Amtsbürgermeister Brüggemann eröffnete am Montag abend in einer Amtswaltertagung im Hotel den Wahlkampf mit einer Ansprache.

Burbach. Der Vaterländische Frauenverein Ortsgruppe Burbach hielt am Donnerstag nachmittag im Saale des Hotel Dilthey seine Jahreshauptversammlung ab. Ortsgruppenführerin Frau Pfarrer Rilke eröffnete die Versammlung und begrüßte alle Erschienenen. Sodann gab Amtsoberinspektor Klein den Jahresbericht bekannt. Aus diesem Bericht war zu ersehen, daß auch im vergangenen Jahre die Ortsgruppe Burbach nützliche Arbeit im Dienste des Roten Kreuzes geleistet hat. Nach einer kurzen Ansprache von Amtsbürgermeister Brüggemann trug Frau Girshausen ein Klavierstück vor. Im Anschluß an die Kaffeepause und nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Großer Gott wir loben dich" hielt Pfarrer Bruckhaus die Festrede, der er das Bibelwort Kol. 1 Vers 21 u. 22 zugrunde legte. Den Ausführungen von Pfarrer Bruckhaus schlossen sich ein Gedicht von Frl. Hedwig Klein-Burbach und einige Liedervorträge der NS-Frauenschaft Gilsbach an. Kurz nach 6 Uhr dankte Amtsoberinspektor Klein den Mitwirkenden und schloß die Feier mit einem dreifachen Heil auf Führer und Vaterland und mit dem Absingen des Landliedes.

Struthütten. Ein tragischer Unfall führte zum Tode des 4jährigen Söhnchens des Bergmanns Albert Ebener. Beim Spiel auf der Straße wurde der Knabe von einem Motorrad überfahren und er ist nach zwei Tagen gestorben. Der Familie wird meine Teilnahme entgegengebracht.

— In der von Ortsgruppenleiter Aurand geleiteten Versammlung zur Vorbereitung der Reichstagswahl am 29. März sprach Pg. Hogenmüller. Jeder Deutsche muß wissen, daß er nicht um seiner selbst willen seine Stimme abgibt, sondern um dem Vaterlande zu zeigen, daß wir einig sind.

— Die Haubergsgenossenschaft schritt am Donnerstag zur Neuwahl des Vorstandes, entsprechend den Bestimmungen der Satzung. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Für den aus gesundheitl. Gründen zurücktretenden 1. Beisitzer Karl Gies wurde Hermann Neuser gewählt. Es wurde dann noch über die Anlage einer Viehweide gesprochen.

Struthütten. Herr Richard Köhler und Frau Pauline geb. Dörr feierten die silberne Hochzeit. Der Posaunenchor brachte dem Jubelpaar am Abend durch ein Ständchen. Es soll ein nettes Fest gewesen sein. Natürlich, — wo Geheime Räte weilen, da geht es hoch her! Auch unseren Glückwunsch!

Würgendorf. Der Segelflugsport hat auch nunmehr in unserem Orte seinen Einzug gehalten. Etwa 30 junge Leute sind dem Deutschen Luftsportverband beigetreten. Die Leitung hat Lehrer Willi Schneider übernommen. Abend für Abend sammeln sich die zukünftigen Segelflieger im Kellerraum der neuen Schule, um dort dem Bau eines Segelflugzeuges beschäftigt, woraus zu ersehen ist, daß die Würgendorfer Jugend für den Segelflugsport reges Interesse hat. Die Einweihung des neuen Segelflugzeuges soll in diesem Sommer vorgenommen werden.

Würgendorf. Die Verbrauchergenossenschaft e. G. m. b. H. Würgendorf veranstaltete im Saale der alten Schule eine Kaffeefeier, zu der die Frauen der Genossenschaft zahlreich erschienen waren. Nach dem Kaffeetrinken — es gab Kuchen und Torten — hielt der Ortsbeauftragte der Verbrauchergenossenschaft, Pg. Fritz Blöcher einen längeren Vortrag über das Genossenschaftswesen im nationalsozialistischen Staat. Eine Reihe Gedichte und einige Volkslieder trugen wesentlich zur Verschönerung der Feier bei. — Der Männergesangverein Heimatliebe sang unter der Leitung seines Dirigenten Lehrer Willi Schneider im Tagesraum des Arbeitslagers Würgendorf ein Konzert anstalten. — Im Laufe der nächsten Woche nehmen die Arbeitsdienstpflichtigen von hier Abschied, da sie ihre Arbeitszeit beendet haben. Eine würdige Abschiedsfeier soll am Samstagabend im Lager stattfinden, zu der unsere Arbeitsdienstler ...

Würgendorf. In der vergangenen Woche wurden in den hiesigen Landwirten in den Haubergsgenossenschaften Würgendorf und Wiebelhausen und Würgendorf die Jähne gemacht und drei Tage konnte man die Hopp-hopp-hoooop-Rufe im Hauberg hören. Samstag wurden in Wiebelhausen und am Montag im Distrikt bezirk Würgendorf die Jähne in die einzelnen Anteile gelegt und die übrigen Jähne verkauft. Bei dem Verkauf im Haubergsdistrikt kamen ℳ 1,20 auf den Kreuzer raus. Der Preis ist dem der vergangenen Jahre gegenüber ein mäßig geringer. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß wieder alle ehemaligen Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß gegliedert worden sind und die meisten Arbeiter sich wieder Brennoder Klafterholz in der Kalteiche kaufen können. Mit der Haubergsarbeit hat nun wieder die Arbeit für das kommende Jahr begonnen. — Die Waldgenossenschaft hat in der Nähe der Umzäunung Edelholz angepflanzt. — Die Aufforstung der Wald- und Haubergsgenossenschaft macht von Jahr zu Jahr Fortschritte. So beabsichtigen auch wieder in diesem Jahre die beiden Genossenschaften je 10000 Tannen zu pflanzen. — In ihrer letzten Sitzung setzte die Gemeindevertretung den Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 auf ... fest. Ferner wurde beschlossen, auf die Rückzahlung von ... des Arbeitsgaues Westfalen zu verzichten.

Herdorf. Ein Sohn unserer Gemeinde, Herr Kaplan ... zuletzt in Simmern (Hunsrück) in der Seelsorge tätig, ist ... Pfarrer in Niederscheidweiler, Kreis Wittlich, ernannt. ... mit Neupriester Felix Helmert von hier, jetzt Pfarrer ... 1925 an demselben Tage seine Primiz.

— 1936 werden 10 Hektar Hauberg aufgeforstet, ... im Distrikt Bollnbach 7½, Flußeisen 4½, Hölle ½, Eiserfeld 4, Oberste Struth 1½ ha. Zur Anpflanzung kommen Buche, Erle, Pappel, Kiefer, Ahorn, Fichte, Tanne. Haubergsvorsteher Meyer will vor seiner Pensionierung ... pflanzen. — Josef Noll, Paulus Sayn, Albert Mühl ... werk Klein wurden zu Meistern ernannt. — Zum ... für die Gemeinde wurde Schneidermeister Karl Mühl ...

— Obersteiger Oerter erlitt bei der Besatzung ... San Fernando einen Armbruch.

Herdorf. Die Jahres-Hauptversammlung der ... Feuerwehr fand im Lokale Latsch unter Leitung von ... meister Stüber statt. Schriftführer Paul Wagner trug ... bericht vor. Kam. Franz Brühl wurde eine Ehre ... Uebertragung des Amtes als stellv. Amtswehrführer ... Hauptbrandmeister.

Lützeln. Frau Witwe Elisabeth Traut geb. Schäfer ... am 16. März den 90. Geburtstag. Von ihren Kindern ... ihr Sohn Siegfried und zwei Enkel den Tod für's ... Die ehrwürdige Frau hat noch 2 Söhne, 2 Töchter, ... und 15 Urenkel. Zu ihrem Geburtstag nachträglich ... lichen Glückwunsch!

Hierzu eine Beilage.

Pech beim Einkauf? Das hat wohl schon jeder von uns einmal gehabt. Es gibt ja auch so viele Dinge, über deren Qualität man sich beim Einkauf kein richtiges Urteil bilden kann, weil alle Anhaltspunkte fehlen. Man braucht nur einmal an Schokolade, Kaffee oder — Zahnpaste zu denken. Sie alle müßte man eigentlich vor dem Einkauf ausprobieren! Hier aber gibt es eine Sicherheit: den guten Ruf, den eine Marke hat. Und Chlorodont hat diesen guten Ruf nun schon seit 29 Jahren! Zur Qualität von Chlorodont kann man deshalb getrost Vertrauen haben.

Witterungsbericht. Blauer Himmel mit viel Sonne am Tage, nachts mäßiger Frost.

Vermischtes.

Westerburg. Der Pferdezuchtverein Westerwald hat drei staatlich angekörte Kaltbluthengste aufgestellt, und zwar bei Hofgut Langwiesen bei Montabaur, Hofgut Westert bei Westerburg und Gutsverwaltung Abtei Marienstatt bei Hachenburg.

Köln. In einem großen Schmugglerprozeß wurden folgende Strafen verhängt: Weidenbach eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis und eine Geldstrafe von 2337947 Mark oder ein weiteres Jahr Gefängnis, Mertens ein Jahr Gefängnis und 117208 Mark, Heinrich Aretz vier Monate und 168400 Mark, van Ingen drei Monate und 94304 Mark, Gottschalk acht Monate Gefängnis und 558144 Mark, seine Ehefrau 18524 Mark Geldstrafe. Ein Jahr absitzen, scheint im Klingelpütz, so heißt das Kölner Kaschöttchen, recht lohnend zu sein.

Köln. Die Frühjahrsmesse wurde am Sonntag ohne Feierlichkeit eröffnet.

Gießen. Am Sonntag war hier ein Artilleristen-Treffen. 1000 alte Soldaten nahmen daran teil. In dem festlichen Zuge marsch. auch einige Pferde die den Weltkrieg mitgemacht hatten.

Die Stadt **Gießen** bestimmte 100000 ℳ zum Ankauf von Gelände, um den städtischen Grundbesitz in gesunder Weise aufzufüllen. Für die Sanierung der Altstadt wurden 45000 ℳ bestimmt. Alte, schlechte Gebäude werden abgebrochen.

M.-Gladbach. Vor einem Jahre wurde zwischen hier und Rheydt ein Hausierer mit schweren Kopfverletzungen besinnungslos aufgefunden. Er starb. Nun hat die Polizei den Mörder entdeckt, der auch schon ein Geständnis abgelegt hat. Er heißt Adam van Hees und ist 28 Jahre alt. Er hat dem Hausierer das im Brustbeutel befindliche Geld, 60 ℳ, abgenommen und dieses mit einem Mädchen zusammen verpraßt.

Eine einfache Rechnung

gut + ausgiebig = billig!

und deshalb ein für allemal:

die Schuhe putzt man mit **Erdal**

Marburg. Im Tiergarten wurde ein Wärter, der den Löwenkäfig betrat, von einem jungen Löwen angegriffen und übel zugerichtet. Ein alter Löwe, der den Wärter gut leiden mochte, kam ihm zu Hülfe. Bei der Beißerei ergriff ein Mädchen, eine Verwandte des Tiergartenbesitzers eine Mistgabel, öffnete den Löwenkäfig und befreite den Wärter.

Trier. Auf dem Mosel-Höhenrücken stürzte ein Luxemburger Auto mit dem Besitzer den steilen Weinberg hinab. Der Besitzer war sofort tot. Er war 35 Jahre alt. Ein Freund von ihm rettete sich rechtzeitig durch einen Sprung in's Freie.

Berlin. Um dem Mangel an Militärschneidern abzuhelfen, sind für alle Garnisonorte Wanderkurse vorgesehen.

Hamburg. Am Unterlauf des Elbstromes wird jetzt durch Eindeichung Land gewonnen. Durch großzügige Deicharbeiten wird eine Gesamtfläche von 200 Hektar gesichert.

Brüssel. Der Leiter der Zweigstelle einer großen Kreditbank veranlaßte zahlreiche Kunden, ihm ihr Geld anzuvertrauen. Seit 1929 spekulierte der Bankfachmann und verlor 12 Millionen Franken. Jetzt haben seine Kunden die Nase voll.

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (Lätare), den 22. März, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Tersteegen. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst und Feier d. hl. Abendmahls in der Schule zu Zeppenfeld. 3 Uhr Konfirmandenprüfung: P. Witzel. Mittwoch abend 8¼ Uhr Passionsandacht i. d. Sakristei. Donnerstag abend Kirchenchor.

Burbach. Sonntag, den 22. März, 10 Uhr, Gottesdienst.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 22. März 9 Uhr Frühgottesdienst in der Schule zu Struthütten, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Donnerstag abend 8 Uhr Passionsgottesdienst im Gemeindehaus Herdorf, Freitag abend 8 Uhr Passionsgottesdienst in d. Schule zu Struthütten.



Es gibt nur eine MAGGI-Würze

Kennzeichen: Der Name MAGGI, die gelb-roten Etiketten, die typische Form der Flasche

Spiel und Sport.

Klafeld-Geisweid — Altenseelbach 3:1
Meisterschaftsspiele.
Wahlbach — Salchendorf 1:0
Holzhausen — Burbach 1:2
Zeppenfeld — Eisern 2:5
Struthütten — Herdorf 3:7

Die Klafelder verstanden es meisterhaft, den Altenseelbacher Sturm abzudecken, sodaß dieser nie so recht zur Entfaltung kommen konnte, bewies unsere heimische Mannschaft, daß sie fähig ist, wieder eine der Bezirksklasse zu spielen.

In dem Spiel Wahlbach — Salchendorf gab es auf beiden Seiten nur mäßige Leistungen, handelte es sich doch lediglich um Erreichung günstigeren Tabellenplatzes.

In der 2. Kreisklasse gab es nur einige Stellungsverschiebungen, da sich den Meistertitel schon weggeschnappt hatte.

Todesanzeigen. Carl Bubenzer sen., Freudenberg, 86 J. — Wertebach, Siegen, 70 J. — Frau Theodor Henrichs, Emilie geb. Reunkirchen, 85 J. — Walter Haub, Krombach, 32 J. — Friedrich Gustav Koch, geb. Knipp, Freudenberg, 85 J. — Friedrich Gustav Petri, Siegen, 61 J. — J. — Frau Doris Börner geb. Hohlfeld, Siegen, 31 J. — Karl Gosenbach, 29 J. — Frau Julie Hardt geb. Petri, Wenden, 77 J. — Emma Schmidt geb. Bruch, Weidenau, 75 J. — Frau Emma Schmidt geb. Bruch, Weidenau, 80 J. — Fachlehrer i. R. Friedrich Hübner, Siegen, 85 J. — Hermann Afflerbach, Klafeld-Geisweid, 93 J. — 32 J. — Hermann Afflerbach, Klafeld-Geisweid, 93 J. — Kriegsveteran von 1866 u. 1870/71, Achenbach, 88 J. — Landwirt Hermann Klees geb. Seim, Achenbach, 71 J. — Christian Steinebach, Siegen, 84 J. — holdinghausen, 89 J. — Reichsbahnzugführer i. R. Wilhelm Schneider, Achenbach, 50 J. — Siegen, 74 J. — Frau Alice Weller geb. Sprenger, Siegen, 49 J. — Fritz Buchner, Niederschelderhütte, 22 J. —

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Dietrich.

Hof Helstern bei Wahlbach, im März 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Henrichs.

Neunkirchen, im März 1936.

Für

Frühjahr und Sommer

sind neu eingetroffen

große Auswahl in **Kostüm-, Mantel-, Kleider-** und **Blusenstoffen** sowie sämtliche moderne Besatzartikel.

Paul Spies, Neunkirchen.

Zur Konfirmation bereiten Sie Freude mit einer schönen **Armbanduhr** oder einem guten **Schmuckstück.** In jeder Preislage und reicher Auswahl finden Sie **prakt. Geschenke** bei

Otto Vormann, Uhrmachermeister

Neunkirchen, Kölnerstr. 198, neben der Apotheke.

Achtung! Wer ist der beste Schütze?

Ab morgen beginnt auf allen Original Hellertaler Scheibenständen im Amte Burbach das Ausschießen je einer wunderschönen **Hitlerplakette.**

3 Schuß 20 Pfg. — 3 Schuß 20 Pfg.

In den folgenden Wirten:

- **Holzhausen: Helmut Schneider**
- **Würgendorf: Friedrich Oswald**
- **Burbach: Hotel Koch**
- **Neunkirchen: Willi Brenner u. Willi Dick**
- **Salchendorf: Heinrich Oerter.**

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Neunkirchen.

Oeffentl. Wahlkundgebung

Montag, den 21. März, abends 8¼ Uhr, Gasthof Dick

spricht: Reichsbetriebsgemeinschaftswalter „Bau" Pg. Schreithofer-Berlin

Warum wählen wir am 29. März geschlossen?

Die gesamte Bevölkerung ist herzlichst eingeladen.

Alle Parteigenossen und sämtliche Gliederungen, ausgenommen Zelle Zeppenfeld, haben geschlossen, woselbst eine Wahlkundgebung stattfindet, erhalten hiermit Befehl, geschlossen an der Versammlung teilzunehmen. Eintritt frei.

Der Ortsgruppenleiter.

Aufmarsch zum Wahlkampf!

Es sprechen zur Wahl:

Burbach Kreisleiter Preußer
Samstag, den 21. März, bei Böcher

Hilsbach HJ.-Bannführer Hermann Petri
Freitag, den 27. März

Neunkirchen Reichsbetriebsgemeinschaftswalter „Bau" Pg. Schreithofer-Berlin, 21. 3., bei Dick

Salchendorf Pg. Voß, Netphen
Mittwoch, den 25. März.

Wiederstein Kreispropagandawart Hogenmüller
Mittwoch, den 25. März, bei Petri

Wilden Kreispropagandawart Hogenmüller
Donnerstag, den 26. März.

Zeppenfeld Kand. d. Theol. Schmidt-Langenau
Samstag, 21. März, b. Gontermann

Vorschau.

Mudersbach empfängt am Sonntag einen Vertreter der Bezirksklasse Siegener Gruppe. Betzdorf-Bruche gehört zur Spitzengruppe. Die Tabelle geht daraus hervor, daß der Tabellenführer Eitorf nur mit einem Punkte voraus konnte. Brachbach dagegen konnte nur ein unentschieden erringen. Altenseelbach muß alles aus sich herausgeben um ehrenvoll vor dem starken Gegner bestehen zu können.

Danksagung.

Recht herzlichen Dank allen lieben Gratulanten zu unserer schönen Silberhochzeitsfeier!

Richard Köhler u. Frau
Philosophenweg 25/7

Struthütten, 18. 3. 1936.

Gartensämereien u. Begonienknollen
sind eingetroffen.
Ferner empfehle laufend
Industrie-Speisekartoffeln.
Luise Henrich
Telefon 314.

Neueste
Stoffmuster u. Modenbilder
eingetroffen.
Herm. Weth u. Wilh. Weth

Bechtold's gestrickte Kleidung
nach Maß
in Wolle, Wolle m. Seide, Stichelhaar, Knoten- u. Bouclé-Wolle.
Kleider, Anzüge, Pullover, Knaben-Hosen mit doppelten Böden, **Westen, Kletterwesten**
empfiehlt
Luise Hirz
Struthütten, Haus Nr. 62.

Blockflöten
Mundharmonikas
Musikinstrumente jeder Art
liefert schnell und billigst
Richard Kuhn, Herdorf

Gamann,
Geschichte des Freiengrundes RM 0.40.
Das Siegerland in schönen Bildern RM 1.20
Buchhandlung H. Braun.

Moderner Kinderwagen
gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, ferner
Kinderlaufgitter
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrauchter, gut erhaltener
Küchenschrank
günstig zu verkaufen.
Löhrstraße 254.

400 Ruten
Grasnutzung
zu verpachten.
Karl Späth, Salchendorf.



Verkaufe
rote Fahr- u. Weidekuh
welche das 3te Mal gekalbt hat.
Näheres bei **Hirte Stein.**



DFB. Gau 9 Westf.
Sportplatz Ziegelei
Sonntag, 22. 3.
Gesellschafts-Fußball-Wettspiel
Betzdorf-Bruche 1. M.
(Bezirksklasse) gegen
Sp.V. 1910 Altenseelbach 1. M.
Anstoß 3.30 Uhr.
Eintritt 40 Pfg., Erwerbsl. 30 Pf.

Mütterberatungen.
Burbach:
Montag, 23. 3. 15½—16½ Uhr.
Erb- und Rassenpflege:
Siegen, Löhrstraße 13, Freitag, den 27. 3. 15—16½ Uhr. (Untersuchung auf Eheeignung, jedoch nicht für Ehestandsdarlehensbewerber).

Alle Formulare für den Verkehr mit dem Arbeitsamt vorrätig bei **H. Braun.**

Hiesiges Werk sucht für sofort
jg. kaufm. Angestellten
und
Fräulein
für die Schreibmaschine.
Schriftl. Bewerbung m. Zeugnissen erb. unter **Nr. 193** an die Exp. der Hellerthaler Zeitung.

Fabrik-Büro
sucht Kräfte für Registratur, Schreibmaschine u. Stenographie.
Gewandte **Mädchen**
mit guter Auffassungsgabe wollen Angebot unter A 25 an den Verlag dieser Zeitung richten.

Fett, Öl und Schmutz, sie müssen weichen, denn IMI säubert ohnegleichen!

Gardinen- und Dekorationsstoffe
in schöner Auswahl
bei
Paul Spies.



Bequemes Radfahren ohne zu treten—mit **WANDERER** CHROM-MOTOR-FAHRRAD Für Erholung und Beruf!

Vertretung: **Karl Kreutz**
Neunkirchen, Frankfurterstr.

Nervöse Schwäche
und alle, die sich matt und elend fühlen, nehmen Doppelherz, das bewährte Nervenheilmittel
Flaschen zu 1,95 RM. 3,70 RM. u. 4,65 RM.
Doppelherz-Dragees 1,50 RM.
Central-Drogerie W. Titsche
Herdorf: Fach-Drogerie W. Brühl.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pullover u. Westen



bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Habe von heute ab laufend
Winterpflanzen
am Lager. **Luise Henrich**
Bahnhofstraße.

Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Centr.-Drogerie W. Titsche.

Evangelische Gesangbücher
in allen Preislagen
empfiehlt
Buchhandlung Braun.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf Freitag, Samstag, Sonntag 8¼ Uhr — **Neunkirchen** Sonntag 8¼ Uhr

Sybille Schmitz, Carl Ludwig Diehl, Brigitte Helm
in dem großen Gesellschaftsfilm

Ein idealer Gatte.

Herbert Selbin
hat hier mit klugen Mitteln einen Unterhaltungsfilm geschaffen, den es sich lohnt anzusehen.
Im Beiprogramm: **Den Zahn laß Dir man ziehen!** mit Jupp Hussels — **Wochenschau — Kulturfilm.**
Ab nächsten Freitag der neue Erfolgsfilm von Adolf Wohlbrück **„Der Student von Prag".**

Bevor Sie Ihren **Frühjahrsanzug** oder **Mantel** kaufen oder in Auftrag geben, besichtigen Sie bitte erst meine **reichhaltige Frühjahrs- und Sommerkollektion.** Alles was Sie suchen in **Herrenanzügen und -Mänteln, Damenmänteln und -Kostümen** finden Sie bestimmt bei **Hermann Adam,** Schneidermeister, **Altenbergstr. 169.**

Versteigerung.

Im Auftrage der Erben **Hermann Diehl** in **Burbach** werde ich am **Samstag,** den 21. ds. Mts. **nachm. 4 Uhr** eine Anzahl Möbelstücke wie **Betten, Schränke, Tische** und sonstige **Haushaltungsgegenstände** an Ort und Stelle und **abends 7 Uhr** in der **Wirtschaft Rübsamen 2 Aecker** (Steinborn u. Steinhardt) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung des Mobiliars 1 Stunde vorher.

Heinze, beeidigter Versteigerer, Salchendorf.

Zur Konfirmation

finden Sie in meinem Geschäft eine grosse Zahl schöner Geschenke: Füllhalter, Brieftaschen, Aktentaschen, Schülertaschen, Schreibmappen, Photo-Alben, Photo-Apparate, kleine Testamente in Leder 2.50, Christliche Vergissmeinnicht, Tafelbestecke, Sammeltassen und gute Bücher in reicher Auswahl.

H. BRAUN.



Mein Schöpfer steh' mir bei.

Eine Wegweisung für Konfirmation und Abendmahl von Th. Noa.

Preis 40 Pfg.

Vorrätig in der **Buchhandlung H. Braun.**

Nützt die Erfahrungen anderer, lest Fachliteratur!

Ausführliche Verzeichnisse sind kostenlos zu haben in der Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Stimmliste für die am 29. März 1936 stattfindende Reichstagswahl am 21. und 22. März 1936 in den Gemeindebüros zu jedermanns Einsicht während den Dienststunden offen liegt.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist in den Gemeindebüro's schriftlich oder mündlich zu Protokoll bringen.

Denjenigen Personen, welche in letzter Zeit hinzugezogen sind und solchen, die bis zum Wahltage am 29. März 1936 das 20. Lebensjahr erreichen, ist zu empfehlen, sich von der Eintragung in die Wählerliste zu überzeugen.

Was wir wollen.

Adolf Hitler im Jahre 1930.

Die nationalsozialistische Bewegung wird mit ihrem Siege den alten Klassen- und Kastengeist überwinden. Sie wird aus Standeswahn und Klassenirrsinn wieder ein Volk erstehen lassen.

Sie wird dieses Volk zu eiserner Entschlossenheit erziehen. Sie wird die Demokratie überwinden und die Autorität der Persönlichkeit in ihr Recht setzten.

Sie wird das verletzte Recht wieder dem deutschen Volke zurückgeben durch die brutale Verfechtung des Grundsatzes, daß man solange kein Recht zum Hängen des Kleinen besitzt, solange die größten Verbrecher ungestraft und ungeschoren bleiben.

Der Nationalsozialismus kämpft für den deutschen Arbeiter, indem er ihn aus den Händen seiner Betrüger nimmt, die Schutztruppe des internationalen Bank- und Börsenkapitals aber vernichtet.

Verlobungskarten
in moderner Ausführung fertigt an
Buchdruckerei H. Braun, Neunkirchen.

Zwei Erlasse des Führers am Tage der Wehrmacht.

Die Verleihung von Truppenfahnen.

Berlin, 16. März. (DNB.) Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:

Am heutigen ersten Jahrestage der Wiedergeburt der deutschen Wehrfreiheit verleihe ich der Wehrmacht Truppenfahnen. Dem ruhmreichen Werdegang der alten Wehrmacht wurde durch die Ereignisse von 1918 ein Ende bereitet. Wehrhafter, durch Jahrhunderte erprobter Soldatengeist aber kann zu Zeiten nationalen Unglücks wohl unterdrückt, jedoch niemals besiegt werden. Die neuen Fahnen mögen dafür ein Sinnbild sein. Das Weitere veranlaßt der Reichskriegsminister.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht.
Gez.: Adolf Hitler.

Die Stiftung von Dienstauszeichnungen.

Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich des Jahrestages der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht folgende Verordnung erlassen:

Am ersten Jahrestage der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht stifte ich die Dienstauszeichnung als Anerkennung treuer Dienste in der neuen Wehrmacht.

§ 1.

Die Dienstauszeichnung wird allen Angehörigen der Wehrmacht verliehen, die sich am 16. März 1935 oder später im aktiven Wehrdienst befanden.

§ 2.

Nichtehrenvolles Ausscheiden aus der Wehrmacht verwirkt den Anspruch auf Verleihung und das Recht zum Tragen der Dienstauszeichnung.

§ 3.

Die Dienstauszeichnung wird in vier Klassen für vier-, zwölf-, achtzehn- und fünfundzwanzigjährige Dienstzeit verliehen.

§ 4.

Die Dienstauszeichnung wird am kornblumenblauen Band an der Ordensschnalle getragen.

§ 5.

Dem Beliehenen wird ein Besitzzeugnis ausgestellt.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften.

Berlin, 16. März 1936.

Der Führer und Reichskanzler.
Gez.: Adolf Hitler.
Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht.
Gez.: von Blomberg.

Sollte die Rheinlandzone Frankreich schützen?

Jawohl, aber in anderer Weise, wie wir Deutsche uns dies gedacht haben. — Der englische General Sir Jan Hamilton hat in der „Times" die wahre Absicht Frankreichs enthüllt. Er schreibt, die Rheinlandzone sei geschaffen worden, damit Frankreich bei Ausbruch des nächsten Krieges in der Lage wäre, sofort in das Herz Deutschlands vorzustoßen. Die Tschechoslowakei sei ausersehen zu einem Flugplatz der sowjet-russischen Bombenflugzeuge. Die meisten Soldaten seien der Ansicht, daß Deutschland noch gerade zur rechten Zeit aus diesem Netz gekommen sei.

Aus dem Arbeitsmarktbericht des Arbeitsamtes Siegen

über die Arbeitslage im Monat Februar.

Nach dem Bericht des Arbeitsamtes vom 13. März waren in den Berufsgruppen der Bau- und mit wechselnder Lohnarbeit beschäftigten Arbeiter am Jahresende rd. 1550 Mann ohne Arbeit, deren Zahl sich im Februar nur wenig senkte. Die ersten spürbaren Anzeichen einer Belebung machten sich in der Steinindustrie bemerkbar. Hervorzuheben ist ferner das **steigende und günstige Angebot von Arbeitsgelegenheiten in der Landwirtschaft.** das bei der **besonders bei den jugendlichen Arbeitskräften immer noch nicht ausreichend vorhandenen Bereitschaft zur Uebernahme dieser Arbeiten** nicht in dem Maße befriedigt werden konnte, wie es die Belange der bäuerlichen u. damit die von ihnen untrennbaren **Erfordernisse der Nationalwirtschaft** dringender denn je verlangen.

Am 29. Februar waren im Arbeitsamtsbezirk Siegen 2010 Notstandsarbeiter beschäftigt, von denen 1232 im eigenen, 778 in fremden Bezirken beheimatet waren.

Am 29. Februar entfielen auf den:

	Unterstützte *)	Arbeitslose
Stadtkreis Siegen	369 (11,3) **)	471 (14,4)
Landkreis Siegen	680 (6,6)	1181 (11,3)
Kreis Altenkirchen	1098 (15,9)	1865 (26,9)
Kreis Wittgenstein	585 (19,9)	887 (30,0)
Arbeitsamtsbezirk Siegen	2732 (11,7)	4404 (18,8)

*) Hauptunterstützte in der Arbeitslosenversicherung, Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge.
**) auf 1000 Einwohner bezogen.

Birke im deutschen Wald.

Grüner Zopf und weiße Rinde,
schlanke, schöne Birke du,
neigest königlich im Winde
dein Gesicht dem Wandrer zu.
Deine Heimat ist das Bergland,
wo im Herbst die Heide blüht
und der Bergmann nach der Grube
seine stillen Wege zieht.

Wo geheimnisvolle Kräfte
betteten das blanke Erz,
steigen deine Lebenssäfte
durch die Zellen himmelwärts.
Wo du stehest im Verbande
mit Geschwistern, groß und klein,
könnte es im deutschen Lande
irgendwo noch schöner sein?

Wenn der Winter ist vergangen
schmückst du dich mit zartem Grün,
um die Sänger zu empfangen,
die nun nach der Heimat ziehn.
Hei! wie klingt aus deinen Zweigen
Lied auf Lied und immerzu
mußt du grüßend dich verneigen,
schöne, schlanke Birke du!

W. B.

Der Boulderdamm.

Am 2. März übernahm die Regierung der Verein. Staaten die Verwaltung des riesigen Boulder-Staudammes in Nevada, der dazu dienen soll, die Fluten des großen Koloradoflusses zu fesseln, ein großes Gebiet trockenen Landes zu bewässern und fruchtbar zu machen und drei amerikanische Staaten mit Licht und Kraft zu versorgen. Die Bundesverwaltung hat den Damm abgenommen, an dem sechs Unternehmerfirmen über fünf Jahre lang gebaut haben und dessen Kosten sich auf 115 Millionen Dollar belaufen. Es fand keinerlei Einweihungsfeierlichkeit statt. Die Tore des Umleitungstunnels schlossen sich am 1. Februar 1935, und wenige Monate später zeigte sich bei einer gefährlichen Flut, daß der Damm standhielt. Das Wehr stellt den größten Steinbau dar, der je von Menschen errichtet wurde; er ist mächtiger als die Cheopspyramide in ihrem ursprünglichen Zustand, nämlich über dreieinhalb Millionen Kubikmeter. Die Fundamente wurden so tief in den Fels gesprengt, daß ein zehnstöckiges Gebäude in der Grube Platz gehabt hätte. Der Rücken des 220 m hohen Dammes bietet Platz für vier Fahrbahnen, durch welche die Staaten Nevada und Arizona verbunden werden. Der Stausee hinter dem Damm stellt der Welt größten künstlichen See dar und ist nahezu 200 Kilometer lang und an die 70 Kilometer breit. Der frühere Präsident Hoover ist der Ansicht, daß die Werte, die durch den neuen Damm geschaffen wurden, dem Wert eines neuen Staates entsprechen. Nahezu 8000 Quadratkilometer Land, also ein Viertel der in Aegypten bewässerten Fläche, können von der Anlage bewässert werden.

Günstige Entwicklung im Landkreis Siegen.

Siegen. Die Kreis-Haushaltsatzung für 1936 zeigt eine günstige Entwicklung und kann der aus Vorjahren übernommene Fehlbetrag abgedeckt werden. Die Aufwendungen für Wohlfahrtsfürsorge können weiter vermindert werden. Bis zum 31. Januar 1935 verminderte sich die Zahl der Unterstützten auf 343. Der ordentliche Haushaltplan 1936 sieht eine Einnahme und Ausgabe von 2278078 ℳ vor und ist gegen 1935 um 146165 ℳ niedriger. Die Lastenverteilung für die Fürsorge ist geändert worden.

Der Gemeindeanteil wurde von 30 v. H. auf 50 v. H. erhöht. Das neue Gesetz sieht vor, daß Gemeinden, die ihren Haushalt nicht ausgleichen können, wozu etwa ein Drittel der kreisangehörigen Gemeinden gehören, eine Ermäßigung bekommen. Rücklagenbildung und Schuldentilgung ist für die Gemeinden die dringendste Aufgabe. Hierzu will der Kreis den Gemeinden behülflich sein, besonders auch bei dringenden Notstandsarbeiten. Die Personalausgaben bei der Landkreisverwaltung konnten auf 1,10 ℳ pro Kopf der Bevölkerung gesenkt werden (seither 1,17 ℳ). — Die Verteilungsgrundlage für die den Gemeinden zufließenden Steuern a) Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer, b) Bürgersteueraufkommen nach dem Reichssatz, c) Realsteuer-Grundbeträge werden zu a und b von bisher 39,76 v. H. auf 30 v. H., c von bisher 97,51 v. H. auf 79 v. H. gesenkt.

Das Aufkommen aus der Kreisumlage wird geschätzt auf 718000 ℳ, davon sind 210000 ℳ an die Provinz abzuführen. Den Aemtern und Gemeinden fließen als Beihilfen zu 184000 ℳ. Dem Kreis verbleiben 324000 ℳ. Die verminderte Ausgabe für die Erwerbslosen- und Armenfürsorge beträgt allein 333000 ℳ, doch ist der Kreis zurzeit in der Lage, den gesamten übrigen Bedarf aus eigenen Einnahmen zu decken. Die Vermögenslage des Kreises ist gesund. (Aus der Siegener Ztg.)

Skikurs in den Alpen.

Unsr'er Mannschaft waren fünfzig
und jeder einzelne rühmte sich
zu fahren wie der Birger Ruud
und wie's bei uns der Bogner tut.
Doch was man da zu sehen kriegt
von alleine Bände spricht,
man sieht da viel Gestalten
durch Tücke von Naturgewalten
hingeworfen in den Schnee.
Mitunter tut dies furchtbar weh,
denn am ersten Tag, o Graus,
schleppt man einen schon nach Haus,
mit Knochenbruch und Hautgebammel
liegt er nun da, der arme Hammel
und träumt vom Skikurs auf der Hütte,
er stößt hervor die eine Bitte:
Nächstens laßt mich hier,
ich trink allein das Löwenbier.

So folgt ein Tag dem andern
und unsere Leutchen wandern
hinüber zu dem Uebungshang.
Bei diesem Anblick wird mir's bang,
sie wollen üben Christiana und Kehre,
doch was es wird, nennt man die Schere,
denn beide Bretter laufen übernander,
ich find's anders interessanter.
Man sieht zwei Bretter, eine Nebelwand
und merkt, daß einer dort verschwand.
Er wird dann ausgegraben
und zur Hütte hin getragen.

Da steht der Pillenfritz, der Menschentöter,
(so nennt man hier den Sanitäter)
mit Schiene und mit Jod,
er macht den Armen ganz noch tot.
Trotzt allem übt man fleißig weiter,
bis daß die Sonne lacht uns heiter
zur Nachtruh bald den letzten Gruß.

Acht Tage lebten lustig wir und froh
wie der Mops im Bohnenstroh.
Jeden Tag der Franz, der schlaue Wicht,
mit verschmitzter Miene zu uns spricht:
„Tuet langsam Mann für Mann,
man weiß ja nicht, wie's Wetter werden kann."
Trotz allem wird geübet,
kein Unglück uns're Freude trübet.
Des Abends dann nach Uebungsschluß
eilt alles an den Tisch im Schuß,
denn „Luki", unser Küchenmann,
— ihr wißt nicht, wie der kochen kann, —
hat das Essen zubereitet.
Wie da sich unser Blick geweitet:
Das schönste Stückchen Fleisch gewählt,
sehr viel gegessen und erzählt.
War dann der Hunger ganz gestillt
und jeder Magen ganz gefüllt,
dann wurde gesungen und gelacht,
und mancher Witz vom Skikurs gemacht.
„Schöner als acht Tage Hüttenleben
kann's auf dieser Welt nicht geben."

Unteroffizier Judt.

Konfirmationskarten
finden Sie in wunderschöner Auswahl bei
H. Braun.

Zum neuen Schuljahr
kauft der Schüler alle vorschriftsmässigen
Schulbücher, Schreib- und Zeichenwaren
gut und preiswert bei
H. Braun
Buch- und Schreibwarenhandlung
Neunkirchen.

Abschlußprüfung an der Kulturbauschule

Siegen. An der Kulturbauschule (Höhere Fachschule) fand am 12. und 13. März unter dem Vorsitz des Staatskommissars Reg.- und Baurat Breustedt aus Arnsberg die [illegible] gangsprüfung statt. Außer dem staatlichen Prüfungsausschuß waren zeitweise auch Provinzialbaurat Stapelmann aus [illegible] und Bürgermeister H. Roth aus Eisern als Mitglieder des Verwaltungsrats der Schule zugegen. Die Prüfung erstreckte sich auf folgende Fächer: Bodenverbesserung, Acker- und Wiesenbau, Moorkultur, Baukonstruktionen, Vermessungskunde, Siedlungswesen, draulik, Erd- und Straßenbau, Wasserversorgung, Eisenbeton, Brückenbau und Verwaltungs- und Gesetzeskunde. Von [illegible] Prüflinge bestanden die Prüfung, davon 11 mit gut, [illegible] von der mündlichen Prüfung befreit. Die Namen der [illegible] G. Abromeit, Bochum; W. Brinkmann, Lippstadt; [illegible] Betzdorf; F. Cordes, Altenhundem; F. Darmich, Siegen; [illegible] Dreisbach, Siegen; G. Ermert, Biersdorf; H. Eichenauer, [illegible] Deutz; A. Flender, Weidenau; K. W. Gebser, Göttingen; W. Gies, [illegible] Grenzhausen bei Koblenz; R. Goebel, Siegen; E. Grabe, [illegible] W. Hein, Wahlbach; E. Herling, Siegen; W. Jung, [illegible] W. Hirsch Kreuztal; A. Hoffmann, Eichen; H. Kaiser, Stift Keppel; [illegible] hundem; K. Kölsch, Siegen; H. Loos, Stift Keppel; [illegible] Flützholm in Schleswig; H. Münker, Betzdorf; [illegible] tiefenbach; J. Pels, Heiden-Nordick i. W.; W. Rojahn, [illegible] F. Schmidt, Betzdorf; S. Schmidt, Siegen; R. Schlag, Wadern; [illegible] berg; K. Siebel, Niederndorf und H. Wettels, Wadern.

Direktor Dr. Breitenbach beglückwünschte die jungen Kulturbautechniker zur bestandenen Prüfung, ermahnte sie zu weiterer Vervollkommnung und treuer Pflichterfüllung. Reg.- und Baurat Breustedt sprach ihnen ebenfalls zugleich im Namen der Kulturbauregierung seine Glückwünsche aus. Die jungen Kulturbautechniker werden sofort von den staatlichen und kommunalen Behörden verwaltungen in Dienst gestellt.

Eine neue Dorfschule.

In Wörsdorf im Taunus beschreitet ein bekannter Pädagoge, Professor Dr. Kade in Gemeinschaft mit dem [illegible] mann, Professor Dr. Kade in Gemeinschaft mit dem [illegible] Schulreformer Krick vollkommen neue Wege zur Erziehung der Landkinder für das Leben. Es finden dortselbst [illegible] nannte pädagogische Schulungswochen statt, an denen Lehrerinnen und Studentinnen teilnehmen.

Die Wörsdorfer Dorfschule besteht nur aus einer [illegible] Der Unterricht wird in engster Verbundenheit mit der [illegible] der dörflichen Schuljugend, mit dem Acker, der Wiese, der [illegible] Landwirtschaft und dem Wetter erteilt. Diese Schule ist [illegible] Beispielsschule, in der dargetan werden soll, daß die [illegible] Entwicklung des jungen bäuerlichen Menschen nur dann [illegible] faltet werden kann, wenn er mit den gegebenen Tatsachen [illegible] Umwelt in engster Verbindung steht. So ist das Schulhaus [illegible] allen Seiten mit Wald und Feld umgeben. Der alte, [illegible] nach Belieben in's Freie verlegt werden. Der alte, [illegible] Schulfächer ist verlassen und durch die Arbeit in der [illegible] im Kindergarten, in der Landwirtschaft, sowie im [illegible] werden die Kinder tiefgehend beeinflußt. Die körperliche [illegible] tigung und Disziplinierung in der Gruppenarbeit, bei der [illegible] einzelne willig fügen lernt, spielen dabei eine Hauptrolle. [illegible] Gemeinschaftsgruppe wird auch der Schwächere gefördert [illegible] der ihm entsprechenden Leistung erzogen.

Es ist eine Freude, zu sehen, wie die bäuerliche Jugend der Wörsdorfer Schule gesund und lebensfroh sich entwickelt. Knaben und Mädchen haben glänzende Augen, gesunde Farben und sind aufgeweckt, lernen gern.

Rauchverbot. Vom 1. März an bis zum 31. Oktober ist das Rauchen im Walde verboten. Es steht fest, daß die Mehrzahl der Waldbrände dem Leichtsinn beim Umgang mit Feuer zuzuschreiben sind.



Humor.

Das Mädchen vom Lande. Das neue Mädchen hat die Besuchskarte in der Hand, zu der gnädigen Frau: „Die Dame sitzt im Salon", sagte sie. „Und dann steht noch eine Frau vor der Tür." Dame: „Vor der Haustür? Aber warum?" Mädchen: „Die hatte keine Eintrittskarte."

Kölnische Illustrierte. Heft 20 Pfg. Buchhandlung H. Braun.

Die „Hellerthaler Zeitung"

bittet ihre Leser, in Freundes- und Bekanntenkreisen werben zu sie einzutreten und der Redaktion Adressen von anständigen Familienangehörigen, sowie solchen in Arbeitsdienst und macht mitzuteilen, damit wir an diese Probenummern senden können.

Bestellungen

nehmen in den Ortschaften des Amtes Burbach, sowie in Herdorf und Dermbach unsere dortigen Zeitungsboten entgegen. Außerdem jede Postanstalt und, soweit Versand unter Kreuzband mit voller Adresse gewünscht wird, oder unsere Bücher [illegible] sind, die Redaktion selbst.

Der Bezugspreis

beträgt durch Boten frei in's Haus monatl. 40 ₰ durch die Post monatl. 45 ₰ zuzügl. 6 ₰ Postbestellgeld, durch Kreuzband mit voller Adresse monatl. 60 ₰, in's Ausland monatl. 60 ₰.

Die Zeitung kann jederzeit bestellt werden.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Kr. Siegen. D.A. IV. Vj. 2185. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. [illegible]

Beilage zur Hellerthaler Zeitung

Neunkirchen, Samstag den 21. März 1936.

Flucht vor der Liebe.

Roman von Maria Oberlin.

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München.

„Unangenehme Nachrichten?" Julia Terborg fragte es sachlich, aber ihr Blick ging aufmerksam über das blasse Gesicht ihres Begleiters.

Hell schrak zusammen. Hatte diese Frau wieder instinktiv erraten, was er dachte? „Von einer Frau?" „Ach, nicht direkt", meinte er knapp. „So . . ."

In Julia Terborgs Gesicht veränderte sich keine Miene. Nur ihre Hand umspannte straffer das Lenkrad.

„Ihre . . . Frau?"

„Nein, ich bin nicht verheiratet . . . meine Braut . . ."

„Sie sind verlobt?"

„Nicht offiziell", wich Hellmut etwas gequält aus. „Es gab für uns keine Möglichkeit, an eine Verbindung zu denken. Meine Braut war Erzieherin in einer Familie in Monte Carlo, sie hat jetzt einen Posten als Sekretärin und Reisebegleiterin übernommen . . ."

Julia Terborg lächelte . . . Ein überlegenes, etwas mitleidiges Lächeln.

Sie sprach nicht mehr . . . Nur ein Zug eisenharten Willens grub sich um den großgeschnittenen Mund, ließ das Gesicht härter und grausamer erscheinen. Erst kurz vor dem Ziele begann sie von neuem zu sprechen.

„Also, machen Sie sich recht schön, unglücklicher Bräutigam. Es wird nett werden. Mein Vater erwartet Sie heute abend. Vergessen Sie das nicht . . ." Sie winkte leicht mit der weißen Hand und drehte den Wagen in scharfem Ruck herum.

Hell sah ihr nach. Dann griff er erneut nach Jo's Brief. Ja, es war schrecklich, dieses Getrenntsein. Was war das für eine mysteriöse Geschichte mit Jo's Reise? Sehr wahrscheinlich konnte ihn oder sie monatelang eine Nachricht nicht erreichen. Ob es nicht doch klug war, den Vorschlag des Vaters anzunehmen und sich durch die Laune seiner Tochter eine Existenz zu schaffen. Schließlich, so eine Expedition konnte in jeder Hinsicht vorteilhaft für ihn sein . . .

* * *

Von dem großen Hotel aus hatte man einen herrlichen Blick über das Meer. Hellmut Grotenkamp trat eine Stunde später in den riesigen Gesellschaftssaal und wartete. Nach einer Weile trat er ans Fenster. Dieses Land, wenn das Jo es nur könnte!

Und die Umgebung um ihn! Diener im langen, weißen Gewand huschten geräuschlos hin und her und servierten die Speisen. Ihr dichtes Haar war am Hinterkopf zu einem Schopf aufgebürstet, die braunen, unbeweglichen Gesichter glänzten wie Oel.

International das Publikum. Viel Engländer, Holländer, und zu ein Fez, ein blaues oder weißes indisches Gewand darunter. Auch viele Inder in europäischer Kleidung. Inderinnen in europäische Mode gekleidet, aber einzelne auch in ihren schönen Gewändern, dem langen, faltig fallenden Kleid, das bis zu den Füßen reichte, den dünnen zartweißen, silbernen Schal über den dunklen Haaren, oft war er spinnwebzart oder mit kostbaren eingewebten Blumenmustern geschmückt.

Julia Terborg trat unterdessen ins Zimmer ihres Vaters.

„Fertig? Der Dr. Grotenkamp wird schon warten . . ."

Terborg erhob sich und warf einen Blick in den Spiegel. Dann traf der Blick seine Tochter.

„Donnerwetter, Julia? Du hast ja heute das beste Pferd aus dem Stall gezogen . . ." Julia zuckte die Achseln und warf nur einen zufriedenen Blick in den Spiegel. Der warf ihr Bild zurück. Schlangenglatter, schillernder, grüner Samt, floß in einfacher Linie an ihrem Körper bis auf die Erde, alabastern schimmerten Arme und Schultern, die rotgoldenen Haare lohten.

„Du bist ein ganz gefährliches, kleines Frauenzimmer", sagte Terborg mit einem Versuch zu scherzen. Er erschrak fast vor der verwirrenden Schönheit seiner Tochter. Daß so etwas im braven Holland leben sollte, war ja auch wirklich viel verlangt. Er sah seine Tochter an, die mit einem kleinen, silbernen Kamm noch einmal durch die Haare fuhr.

„Der deutsche Doktor ist dein neuester, sehr getreuer Paladin", sagte er forschend. „Ich glaube, du sprichst kaum mit jemandem anders."

Julia warf den Kopf zurück. „Ein Verhör, Alterchen?"

Der alte Herr zuckte die Achseln. „Als wenn du nicht selbst wüßtest, daß du immer deine eigenen Wege gegangen bist . . . was soll ich da tun?"

„Nichts . . . als mich gewähren lassen . . ."

„Es scheint, der Doktor gefällt dir besser, als deine ganze Anbeterschar, mir kannst du es schon sagen . . ."

„Warum nicht? Er ist der typische Deutsche, gradlinig, ungeschminkt, oft von schmerzlicher Ehrlichkeit . . . das reizt mich eben . . . verstehst du?"

„Julia . . . ich bitte dich, laß das, ich hasse diese leichtfertige Art, über Empfindungen zu spotten. Nicht alle Menschen sind ein Experiment für deine Launen, ich wünschte, du lerntest es mal . . ."

Julia lachte. „Es fehlte nur noch, daß du sagtest, ich solle diesen braven Mediziner heiraten?"

„Das wäre allerdings das Vernünftigste. Er würde die deine Verrücktheiten wahrscheinlich austreiben, und das würde ich sehr begrüßen . . ."

„Ich glaube, du hast Großvatergefühle. Na, so weit solltest du mich kennen, ich gedenke mir mein Leben anders einzurichten. Ganz anders . . ."

Sie sagte alles in leicht hingeworfenem, ironischem Ton. Aber der Vater ließ diesmal nicht locker.

„Geht der Doktor mit nach Tibet?"

„Ich weiß es nicht, es ist mir auch gleichgültig . . ."

„Mir ist es jedenfalls nicht gleichgültig", sagte der alte Herr seufzend und sehr betont. „Ich werde wieder in tausend Aengsten schweben, bis du zurück bist . . . ich hoffe, daß der Doktor mitgeht . . ."

Julia lächelte. „Nun komm doch", sagte sie. „Wir wollen doch den Beschützer und braven Medizinmann nicht noch länger warten lassen . . ."

Mit sorgenvoller Stirn schob sich Terborg neben seiner Tochter aus der Tür. Durch Hell's Gedanken ging unterdessen immer wieder das eine: soll ich annehmen, soll ich es nicht? Schließlich war die Aufgabe nicht leicht, aber zweifellos interessant und für seine Zukunft wichtig. Was auch geschah, ob ihm Terborg half, oder ob der Zug ins fremde Land nur reiche Forschungsergebnisse brachte, es war die Chance, die eine, die er sich im Interesse seiner und Jo's Zukunft nicht entgehen lassen durfte. Vielleicht fand sich auch eine günstige Lösung seines Verhältnisses zur Schiffahrtsgesellschaft . . .

Leise war Julia Terborg an den Tisch getreten. Er schrak zusammen.

„Wir haben Sie wohl erschreckt?"

Hellmut Grotenkamp sah die Frau an, in seinen Augen stand das unfaßbare Staunen über so viel verwirrende Schönheit zu lesen.

„Dachten Sie über unsere Expedition nach, Dr. Grotenkamp?"

Wieder schrak Hell zusammen. Es war unheimlich, wie diese Frau seine Gedanken erriet

„Ja, allerdings", sagte er ruhig.

Julias Blick glitt aufmerksam über seine hohe, kraftvolle Gestalt, über das festgefügte, braune Gesicht. Wie ausgezeichnet ihm der helle Tropensmoking stand!

„Und?"

„Ich wollte ja erst bei meiner Rückkehr nach Colombo um Weihnachten meine Entscheidung treffen", sagte er sachlich.

Er richtete sich auf und sah Terborg an.

„Trotzdem glaube ich, Ihnen jetzt schon meine Zustimmung geben zu können. Ich weiß, daß Sie mir damit ein Vertrauen erweisen, auf das ich stolz sein kann. Wenn ich Ihnen helfen kann, wenn sich mein Vertrag mit der Schiffahrtsgesellschaft lösen läßt, können Sie über mich verfügen."

Terborg sah den Mann nachdenklich an. Sein Gesicht hatte sich aufgehellt.

„Na, das ist vernünftig", sagte er mit seinem dröhnenden Baß. „Endlich sind Sie mit sich einig geworden."

In Hell's Gesicht war eine leise Röte gestiegen. „Es gab so allerlei zu überlegen", sagte er ein wenig verlegen. „Ich bin auch kein Mann rascher Entschlüsse . . . ich überdenke alles ein paar Mal, vielleicht zu viel."

„Mir ist es schon lieber so. Gott sei Dank, daß Sie mitgehen. Von den Expeditionsteilnehmern kenne ich sonst niemanden näher . . . mir fällt ein Stein vom Herzen, und nicht wahr, Sie nehmen meine allzu wagemutige Tochter ein bißchen unter Ihren Schutz . . ."

Juli lachte leise und lockend. „Als wenn ich schutzbedürftig

ware", sagte sie und heftete ihre leicht verschleierten Augen fest auf Hell. Er wich ihnen aus.

„Da diese Teilnahme Ihrerseits an der Expedition mein ganz besonderer Wunsch war, sprechen wir noch über das Geschäftliche, Herr Grotenkamp", sagte Terborg dann noch. „Nein, wehren Sie nicht ab. Schließlich geben Sie eine Stellung auf. Wir reden noch darüber."

Er hob das Glas. „Und nun denke ich, trinken wir einmal auf eine glückliche Erfüllung der Expedition . . ."

Die Gläser klangen zusammen.

„Uebrigens eine Neuigkeit noch, Herr Grotenkamp. Julia hat ihre tolle Reise in die Mandschurei aufgegeben . . ."

Ueberrascht sah Hell die Frau an. „Wirklich?"

Sein Blick glitt vom Gesicht der schönen Frau weg. War das sein Einfluß gewesen, er hatte ihr mit aller Dringlichkeit abgeredet. Gab dieses eigenwillige, verwöhnte Mädchen so viel auf das, was er dachte? Es wurde ihm heiß, ein drückendes, beengendes Gefühl überkam ihn. Er riß sich zusammen.

„Und wohin soll die Reise gehen?" fragte er nach kurzer Pause.

„Zu mir, nach Batavia, wenn meine Geschäfte hier erledigt sind . . . völlige Ruhe bis zu der neuen Expedition, ja, es geschehen noch Zeichen und Wunder bei meinem Fräulein Tochter!"

Hellmut lächelte ein wenig zerstreut. „Ja, ich muß nun fort, an Bord . . ."

„Wollen wir nicht noch einmal tanzen?"

Julia fragte es leise und lächelnd.

Hell stand sofort auf. „Gewiß, sehr gern", sagte er höflich. Das große Hotel barg mitten in seinen Gesellschaftsräumen eine spiegelglatte, kleine Tanzfläche. Grad darüber sauste der elektrische Punkah, ein silbern aufsprühender Springbrunnen verbreitete Kühle und Erfrischung.

Ein klagender Tango klang von der Kapelle aus herüber, die in weiße Seide gekleideten niederländischen Musiker spielten ausgezeichnete Tanzmusik.

Die beiden Menschen glitten übers Parkett. Terborg sah ihnen nachdenklich zu. Ein prachtvolles Paar. Gute Rasse, dieser westfälische Arzt, seine breite, hohe Gestalt überragte sogar die kraftvolle seiner Tochter noch um ein Beträchtliches.

„Morgen gehen Sie in See?" Julia fragte es, ein aufrichtiges Bedauern klang aus den Worten. „Werden Sie uns schreiben?"

„Gewiß, gnädiges Fräulein, es ist ja auch noch allerlei zu besprechen wegen der Expedition; es wird mich auch freuen, zu hören, daß es Ihnen gut geht, und Sie sich trotz Ihres Widerstrebens bei Ihrem Vater recht wohl fühlen . . ."

Julia lächelte. Ein weiches, berückendes Lächeln. „Daran haben Sie Schuld, Herr Schulmeister. Wenn ich mich bei meinem Vater jetzt zu Tode langweile und auf die tollsten Ideen komme, muß ich Ihnen die Schuld zumessen. Und wenn Neues aus der Mandschurei berichtet wird, wenn man da Verborgenheiten aufgespürt hat, von denen ich nichts weiß, klage ich Sie an."

Sie lächelte noch immer dabei. Als aber Hellmut Grotenkamp sich kurz darauf von beiden herzlich verabschiedete, veränderte sich dieses Lächeln seltsam. Es war nicht mehr weich und lockend, es wurde hart, ein tiefer, gesättigter Triumph sprach sich darin aus . . .

* * *

„Sie sehen erschöpft aus, Fräulein Kersting", sagte Professor Bernburg und zog die Sonnenschutzscheibe vor das Fenster. „Aber bald ist's überstanden, in einer Stunde sind wir in Agra . . ."

Jo schüttelte nur leicht den Kopf. „Es ist nicht so schlimm", sagte sie tapfer. „Was ist schon das bißchen Hitze!"

„Bißchen Hitze ist gut", lachte der Gelehrte und wischte sich Stirn und Hände.

„Keine Beschönigung, es ist eine teuflische Glut . . ."

Der Zug raste durch braune, wüstenähnliche Gefilde, vorbei an Agaven und niedrigen Sträuchern. Auf all das brannte eine glutende Tropensonne hernieder. Der Zug war eingehüllt in graue Staubwolken, die trotz der dichtgeschlossenen Fenster sich auch in die Abteile drängten. Kein Wasser, keine Früchte vermochten den quälenden Durst zu stillen.

„Ich denke jetzt an einen winterlichen Wald in Deutschland", stöhnte Bernburg.

„Ein Königreich für ein bißchen Kühle . . . Wie ist's, Fräulein Kersting, legen wir uns jeder auf seine Polsterbank und schlafen bis Agra . . ."

„Wenn's geht", seufzte Jo. „Ich glaub's nicht . . ."

„Na, wir wollen's versuchen", sagte der Gelehrte und rollte sich behaglich in einer Ecke ein, schloß die Augen.

Auch Jo schloß die Augen und versuchte in völliger Entspannung ein wenig Ruhe vor der Hitze zu finden. Aber ihre Gedanken schwangen quälend immer um einen Punkt: Hell. Keine Nachricht seit Wochen. Natürlich, die ganze Umstellung konnte daran Schuld sein. Er hatte ihre Briefe vielleicht später bekommen? Das Schiff konnte den Kurs ein wenig geändert haben, verspätet eingelaufen sein . . . Aber immer weiter schob sich eine Kluft auf zwischen ihnen, sie spürte es doch ganz deutlich.

Professor Bernburg beobachtete unter halbgeschlossenen Lidern seine Sekretärin. Tapferes, kleines Mädel, diese Johanna Kersting. Wie reizend sie aussah in der hals- und ärmelfreien weißen Bluse, dem hellen Sportrock, den flachen, weißen Schuhen. Nein, er hatte sich nicht getäuscht. Zuverlässigkeit, Lebensernst und Tapferkeit zeichneten sie aus, er hatte es richtig erraten. Sie war ihm eine unentbehrliche Hilfe geworden. Fleißig bis zur Selbstverleugnung, tapfer im Ertragen der Strapazen der Forschungsreise und von einer liebenswerten, oft fast mütterlich anmutenden Besorgnis um sein persönliches Wohl. Allmählich hatte sich zwischen ihnen fast das Verhältnis eines Vaters und seiner Tochter herausgebildet.

Wie ernst das Gesichtchen war. Da gab es noch irgendein Geheimnis, um einen Mann natürlich. Schwierigkeiten, sicher. Sonst säße sie nicht hier.

Und doch eine tapfere Generation, diese Nachkriegsjugend, die sich da mutig und unter Einsatz aller Kräfte durch's Leben schlug. Fast etwas wie Rührung überkam ihn beim Nachdenken über diesen Lebensmut. Gut, daß er diesem tapferen Menschen über den Weg gelaufen war!

Der Zug raste und donnerte. Dann hielt er jäh.

„Agra, Herr Professor . . ." Jo Kersting hatte schon das Gepäck zusammengelegt und dem braunen Diener nach draußen gereicht.

„Donnerwetter, war ich fest eingeschlafen . . . ja kommen Sie, Fräulein Kersting . . . wir werden uns noch ein Hotel suchen müssen. Ich möchte mich diesen braunen Söhnen nicht anvertrauen, sie verschleppen einen wieder in eine Räuberhöhle, von der sie Prozente bekommen . . ."

Er winkte den Trägern, Bettlern und Führern, die sich auf ihn stürzten.

Nach einer Weile wurden sie sie los und wanderten gemeinsam ein wenig in die Stadt hinein.

„Wir wollen nicht weit gehen . . . wenn wir nur eine Nacht untergebracht sind, morgen können uns deutschen Freunde raten, wo wir am besten wohnen . . ." wies auf ein nahegelegenes, kleines Gasthaus. „Ist's nicht, aber es wird reichen für einmal", sagte er. „Das beste ist, wir ruhen bald . . ."

„Auf Agra freue ich mich unbeschreiblich", sagte Jo. Stunde später. Die beiden Reisegefährten saßen über in dem kleinen Gastraum des indischen Hauses.

„Freuen Sie sich nicht zu früh, hier wird's Arbeit geben . . ." „Ich habe mich schon mit Agra tigt. Fast 200 000 Einwohner, Religion: in der Mohammedaner, auch Hindus und einige Sekten. aber der Taj Mahal und das Fort . . . wer bekommt diese Meisterwerke zu sehen . . ."

Sie beugte sich vor und reichte Professor Hand. „Ich kann Ihnen nicht genug danken, das alles sehen darf . . . durch Sie", meinte sie

„Ich bitte Sie, Kind, keine Sentimentalitäten, nach dem Essen, ach so, Tiffin nennt man das schlafen . . . sammeln Sie Kräfte für morgen, Der nächste Morgen brachte Arbeit, Besuche, zu Vorträgen. Um Mittag legte Bernburg die ort, die er sich zur Abschrift von einem Priester in Karachi ausgebeten hatte.

Er schritt neben Jo durch die kleinen, winkligen, näßigen Straßen der Stadt.

„Sehen Sie nur, wie schlecht die Straßen, wie Häuser, wie ungepflegt und schmutzig zum Teil Handelsviertel . . . kann man sich vorstellen, daß paar Schritte weiter das größte, das schönste Welt stehen soll . . .?"

„Taj Mahal?"

„Ja. Es war für mich immer der Begriff Indiens, wird diese Sehnsucht endlich erfüllt . . ."

Eine unwirklich weiße Kuppel wölbte sich in Glanz über einen dunkel grünenden Park.

Dieser Park nahm sie auf, hohe Zypressen umgeben zartrote Pilgerhäuser säumen den Weg, eine Wasserfläche von gradlinig verlaufenden, dunklen umgeben, führte bis zum Tal, zum schönsten Bauwerk Welt.

Ergriffen blieben beide stehen.

„Das ist nicht auszudenken schön", sagte schließlich burg leise. Auch Jo schwieg. Ihre Augen gewöhnten erst langsam an die flimmernde Weiße des Grabdomes.

Ein riesiges, tempelähnliches Gebäude ragt in lender Weiße in die Luft. Hart sticht seine Marmorweiße gegen den blauen Tropenhimmel ab, mit dem dunklen Grün der Zypressen, dem spiegelnden zu seinen Füßen zur bezauberndsten Harmonie.

Eine rundkupplige Moscheengruppe, von zwei flankiert, leuchtet im Sonnenlicht auf, schlanke umgeben den Tempelbau, alles in diesem unwahrscheinlich glänzenden Weiß, Toren und Nischen sind von Zypressen durchbrochen oder zeigen Flachreliefs, weiße Marmorgitter

(Fortsetzung folgt)